

fono forum- Leser schrieben uns...

Oberon

Auf den Leserbrief des Herrn Dietmar Achenbach in fono forum, Heft 3/66, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

Die Kampfarie aus Webers „Oberon“, gesungen von Helge Rosvaenge, ist u. a. als Mitschnitt des Konzertes vom 30. Mai 1959 zu Wien auf der LP Favorit Klassik 50110 enthalten, die beim ASD der Electrola zu haben ist. Die Lieferzeit betrug im vergangenen Jahr etwa vier Wochen. Weiterhin wäre der komplette „Oberon“ in einer deutschen Aufnahme der amerikanischen Firma „Period“ TE 1012 auf zwei Platten besonders zu empfehlen. Es handelt sich hierbei ebenfalls um eine ältere Aufnahme aus den 50er Jahren, bei der Karl Liebl einen durchaus akzeptablen Hörsound bietet. Die Aufnahme ist über die Firma Consiton, Siegen, erhältlich. Felix S. Ermrich, Osnabrück

Aus Italien...

... haben bedeutende Komponisten die Inspiration zu Werken empfangen. Mendelssohn etwa gab seinen Erinnerungen in seiner brillanten „Italienischen Sinfonie“ Ausdruck, und Berlioz' eigentümliche Sinfonie „Harold in Italien“ ist nichts weniger als eine Selbstbiographie in Tönen. Richard Strauss porträtierte seine Italienreise um 1887. „Aus Italien“ wurde bei ihrem Erscheinen als „Musikalischer Baedeker Südtaliens“ verschrien, was aber der Tatsache, daß wir es bei dieser Sinfonischen Dichtung mit zweifellos einem der schönsten und wertvollsten Werke (und nicht nur der Jugendwerke) des Komponisten zu tun haben, nicht den geringsten Abbruch tut. Man denke: Strauss, damals der Romantik noch in schwärmerischer Weise zugetan und bereits schon mit einer unerhörten Technik des Orchestrierens ausgestattet — eine Italienreise unter solchen Aspekten konnte sich wahrhaft nur zum Segen für den Komponisten ausgewirkt haben. Und wirklich — kaum je wurden landschaftliche Eindrücke in derart packenden musikalischen Bildern gezeichnet, wie es Strauss in dieser Sinfonischen Dichtung getan hat. „In der Campagna“ (erster Satz) mit einer Fülle herrlichster Stimmungsbilder ist Ausdrucksmusik höchsten Ranges, wie sie nur der „Romantiker“ Strauss noch schreiben konnte; ähnliches finden wir in seinen späteren Werken nicht mehr. Der zweite Satz („In Roms Ruinen“) mutet in der Gegensätzlichkeit seiner Themen wirklich „phantastisch“ an, und endlich höre man sich den dritten Satz an, in dem Strauss in glitzernden Ornamenten den „Strand von Sorrent“ geradezu vor unsern Augen erstehen läßt — ein Prunkstück Strauscher Sinfonik! Aber wenn wir gerade von „Anhören“ gesprochen haben, sind wir doch wohl zu weit gegangen. Während es Mendelssohns „Italienische Sinfonie“ auf bereits 12 Einspielungen gebracht hat und Berlioz' „Harold in Italien“ in fünf Aufnahmen vorliegt, gab es bislang nur eine einzige Aufnahme von Strauss' „Aus Italien“. Bis etwa 1962 existierte das Werk in einer prachtvollen Schallplatten-Wiedergabe mit Clemens Krauss und den Wiener Philharmonikern. Seit diese bedeutende Decca-Aufnahme aus dem Handel gezogen wurde, ist es still um „Aus Italien“ geworden. Wenn man das Werk heute überhaupt noch hören kann, so ist dies dem Südwestfunk, Baden-Baden, zu verdanken, der es hin und wieder in seinen Konzerten des Südwestfunk-Orchesters mit Ernest Bour bringt. (Im übrigen wundert man sich mit Recht, warum die vorhin erwähnte Krauss-Aufnahme nicht in die von der Teldec zum 100. Geburtstag des Komponisten und 10. Todestag des Dirigenten Clemens Krauss herausgegebene Kassette einbezogen wurde, die praktisch sämtliche Orchesterwerke von Richard Strauss enthält.)

Worauf wir eigentlich hinausmöchten, haben wir wohl nicht noch besonders zu betonen. Trotzdem — bevor wieder zehnmals der „Till Eulenspiegel“ und ebensovielmals „Salomes Tanz“ erscheinen, sollten sich die deutschen Schallplatten-Gesellschaften einmal auf dieses Juwel der Sinfonik Strauss' besinnen. An Abnehmern einer eventuellen Aufnahme würde es sicher nicht fehlen, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Zahl der Musikfreunde, denen Strauss nur des „Till Eulenspiegels“ und des „Don Juan“ wegen „Strauss“ ist und die von seinen andern bedeutenden Jugendwerken keine Ahnung haben, so spärlich gesät ist. Müssen wirklich erst amerikanische Schallplattenfirmen neben der bereits produzierten Zweiten Sinfonie in f-moll und neben etlichen Kammermusikwerken (siehe „Schwann-Katalog“) noch in tiefere, unbekanntere Regionen des Strauschen Schaffens vordringen, bis sich die deutschen Schallplatten-Produzenten derartige Standardwerke, derartige musikalische Standardwerke in Erinnerung rufen?

Hanspeter Bagattini, Neuchâtel

Außer der Reihe

Auf Anregung aus Leserkreisen gibt fono forum unter dieser Überschrift von nun an in jedem Heft einen Hinweis auf die laufenden Subskriptionen und Sonderangebote der Schallplattenfirmen. In diesem Monat werden zu Sonderpreisen angeboten:

Einzelplatten:

Bach und seine Zeit (DG, 10,— DM)

Britten, Simple Symphony; Barber, Adagio for Strings; Strawinsky, Concerto in d (Iramac, Europa-Konzert, 14,80 DM)

Johann Christian Bach, Duette op. 18 Nr. 5 und 6; Johann Sebastian Bach, Konzert C-dur für zwei Cembali und Streicher; Wilhelm Friedemann Bach, Konzert F-dur für zwei Cembali (Philips, Platte des Monats, 15,— DM)

Händel, Feuerwerksmusik, Wassermusik (Philips, 5,— DM)

Mozart, Posthornserenade, Serenata notturna (Vox, Europa-Konzert, 9,80 DM)

Kassetten:

Verdi, Don Carlos (Decca, 72,— DM)

Erich Kleiber zum Gedenken (Decca, 39,— DM)

Zar und Zimmermann (Electrola, 48,— DM)

Schubert, Die acht Sinfonien (RCA, 49,— DM)

Bach, Johannes-Passion (Telefunken, 54,— DM)